

Lengerich



Guten Morgen!

Der Lengericher liebt seinen Garten. Die Hitzetage hat er dort unter Bäumen liegend gut überstanden. Jetzt, wo es wieder erträglich ist, greift er zu Harke, Schaufel und Schere. Vor allem die Hecke muss wieder in Form gebracht werden. Dabei geht der 37-Jährige äußerst gewissenhaft vor. Der Hobbygärtner schaut zunächst vorsichtig ins Innere des Blattwerks, ob dort nicht Singvögel ihrem Brutgeschäft nachgehen. Zwei

Nester entdeckt er dabei prompt. Seine pragmatische Lösung: Um die Piepmätze nicht zu vertreiben, hat er das Scheren auf wenigen Metern ausgesetzt. Das sieht zwar nicht so schön aus, kommt aber seinen gefiederten Lieblingen zugute. Die Schnittreste werden nicht in der grünen Tonne entsorgt, sondern als Häckselgut zum Mulchen verwendet. Hecken dürfen im Augenblick übrigens nur in Hausgärten geschnitten werden. In der freien Landschaft besteht vom 1. März bis zum 30. September ein grundsätzliches Schnittverbot.



Shekla

NACHRICHTEN

18-Jähriger kracht gegen Ampel

LENGERICH. Gegen einen Ampelmast ist am Mittwoch um 20.14 Uhr ein 18 Jahre alter Autofahrer aus Lengerich gekracht. Nach Angaben der Polizei hatte der junge Mann, in Richtung Hohne fahrend, auf der Bahnhofstraße auf regennasser Fahrbahn die Kontrolle über seinen

Wagen verloren. Der Pkw drehte sich und kollidierte mit dem Mast der Fußgängerampel in Höhe Einmündung Mühlentee. Bei dem Verkehrsunfall wurde der junge Mann leicht verletzt, die Höhe des Sachschadens geben die Beamten mit rund 6500 Euro an.

Schild bremst 65-Jährige

LENGERICH. Das Richtungsschild auf der Verkehrsinsel der Schulstraße in Höhe der Einmündung Alwin-Klein-Straße ist von einer Autofahrerin aus Lengerich umgefahren worden. Der Unfall ereignete sich am

Donnerstag um 7.15 Uhr, als die 65-jährige Frau aus der Alwin-Klein-Straße kommend mit ihrem Pkw nach links abbiegen wollte. Den entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 2150 Euro.

500 Euro Schaden auf Parkplatz

LENGERICH. Sachschaden in Höhe von circa 500 Euro hat eine 64 Jahre alte Autofahrerin aus Lengerich am Donnerstag um 11.15 Uhr bei einem Ausparkmanöver auf dem Parkplatz am

Netto-Markt an der Schulstraße angerichtet. Nach Angaben der Polizei war die Frau beim rückwärts fahren gegen den abgestellten Wagen eines Lengerichers geraten.

TERMINE

Samstag

Vereine

Hospiz-Verein: 9 bis 11 Uhr Frühstückstreffen, Haus Jona am Berg, Parkallee.

Feste

Schützenverein Ringel: 14.30 Uhr Antrien am Vereinslokal, 18.30 Uhr Eröffnung des Festballs im Festzelt.
Schützenverein Schollbruch: Schützenfest, 15.30 Uhr Antrien am Vereinsheim, 19 Uhr Königsspiel im Festzelt, Schollbruch Straße.

Sonntag

Feste

Schützenverein Ringel: 15 Uhr „Ringeler Kaffeeklatsch“, 17 Uhr musikalischer Dämmer-schoppen.
Schützenverein Schollbruch: 15 Uhr Pokalschießen, 18 Uhr Siegerehrung, Festzelt, Schollbruch Straße.

Museen

Westfälisches Feldbahnmuseum: 11 bis 17 Uhr, Lienerer Straße.

Kirchen

Katholische Kirchengemeinde: 11 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Picknick, St.-Margareta-Kirche.

Wesfälische Nachrichten

Servicepartner: Foto-Koster, Redelschwingsstr. 3, 49525 Lengerich, montags-freitags 9-13 Uhr, 14-18 Uhr, samstags 9-13 Uhr
Anzeigen-/Leserservice: Telefon: 0 54 81 / 9 37 80 Fax: 0 54 81 / 93 78 19

Lokalredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 71 Sportredaktion: Telefon: 0 54 81 / 93 78 75 Fax: 0 54 81 / 93 78 79 E-Mail: redaktion.lan@wn.de



Das Leben hat neu begonnen

Beate Kellermeyers erfolgreicher Kampf

Von Paul Meyer zu Brickwedde

LENGERICH. Beate Kellermeyer muss ein sehr starker Mensch sein. Anzusehen ist ihr das zwar nicht. Die 53-Jährige kann nur wenige Schritte alleine gehen, sie ist zierlich und gebrechlich, oft müde und geschafft. Aber sie hat eine Krankengeschichte hinter sich, die manch anderen wahrscheinlich hätte zerbrechen lassen. Heute sagt die gebürtige Ibbenbüenerin, die seit 14 Jahren in Lengerich lebt: „Ich bin für jeden Tag dankbar, den ich leben darf.“

Dankbarkeit ist auch der Grund dafür, dass sie sich seit einigen Monaten als Botschafterin für die Deutsche Stiftung gegen Mangelernährung einsetzt. Vorstands-

»Frau Kellermeyer ist die beste Botschafterin, die man sich vorstellen kann.«

Claudia Kerk, Deutsche Stiftung gegen Mangelernährung

mitglied Professor Dr. Markus Masin vom Universitätsklinikum Münster ist einer von zwei Medizinerin, die Beate Kellermeyer für ihr Engagement und ihre Anteilnahme in höchsten Tönen lobt. Der andere ist Dr. Josef Roters aus Lengerich.

Zu ihm kam sie, als sie bereits eine lange Behandlungsoysee hinter sich hatte. Von Geburt an litt sie an massiven Bewegungsstörungen in Beinen und Armen, der sogenannten spastischen Diplegie. Als sie 14 ist, kommt die nächste schwere Erkrankung hinzu, Beate Kellermeyer muss sich ständig Erbrechen. Bis zu 20 Mal täglich überkommen sie diese Spastiken. „Ich konnte ohne Tüte nicht aus dem Haus gehen.“ Im Medizinerjargon heißt die mangelnde

Fähigkeit, Nährstoffe ausreichend verwerten zu können. Malabsorptionsyndrom. „Es ist eine Zeit, in der sie von Doktor zu Doktor unterwegs ist. Klinikaufenthalt reißt sich an Klinikaufenthalt, Operation an Operation. Unter anderem werden große Teile des Darms entfernt. „Ich habe deswegen eine richtige Krankenhaus-Panik entwickelt“, sagt die 53-Jährige.

Wie sie all das durchgestanden hat? Beate Kellermeyer hält inne. Dann sagt sie: „Die vielen liebevollen und herzlichen Kontakte, die ich hatte, haben mich immer wieder zu neuem Leben erweckt.“ Sie erlebt das zum Beispiel während ihrer Ausbildung zur Verwaltungsgestellten bei der Stadt Ibbenbüren, die sie trotz ihrer gesundheitlichen Probleme absolviert. Und sie erlebt das, so betont sie, bei Dr. Josef Roters, 20 Jahre lang bekommt sie in der Praxis des Mediziners Tag für Tag zwei Infusionen mit Nährlösungen. Für sie ist das eine körperliche Belastung. Aber sie sagt: „Dr. Roters war immer mit Herz und Hand und all seinem Wissen für mich da.“ Körperlich geht es Beate Kellermeyer indes immer schlechter. Ihr Körper reagiert zunehmend empfindlicher auf Nahrung, sie leidet an einer schweren Darmkrankung, bekommt einen Seitenausgang, kann viele Medikamente wegen zahlloser Allergien nicht nehmen –



Ihr Lachen und ihre Zuversicht hat Beate Kellermeyer trotz all der schweren gesundheitlichen Probleme nicht verloren.

und wiegt irgendwann nur noch 32 Kilogramm. In einer Selbsthilfegruppe sagt jemand zu ihr: „Beate, du kannst so nicht weitermachen.“

So führt sie ihr Weg vor rund acht Jahren zu Professor Dr. Markus Masin. Der Fachmann für Ernährungsmedizin hat zunächst eine schockierende Nachricht

„Ich weiß nicht, ob wir sie durchbringen können“, sagt er zu Beate Kellermeyer. Sein Vorschlag: Künstliche Ernährung. Dabei wird eine spezielle auf jeden Patienten abgestimmte Nährlösung aus einem Folienbeutel direkt in den Herzvorhof und so ins Blut transportiert. Einfach sei es nicht gewesen, dem zuzustimmen, blickt

Beate Kellermeyer zurück. Doch sie tat es und wurde operiert.

Seidem nimmt sie keine feste Nahrung mehr zu sich. Am Anfang sei das schwer gewesen, doch inzwischen habe sie sich längst daran gewöhnt. Das Erbrechen ist weg, ein Stück Normalität eingekehrt. „Heute kann ich ein eigenständiges Leben leben“, ist die Lengericherin froh über das Erreichte.

Ihre ganze Stärke setzt sie nun für die Deutsche Stiftung gegen Mangelernährung ein. Kontakte knüpfen, Spenden sammeln, Flyer verteilen, aufklären, das sind nun ihre Aufgaben. Die Sprecherin der Stiftung, Claudia Kerk, sagt: „Frau Kellermeyer ist die beste Botschafterin, die man sich vorstellen kann.“

Deutsche Stiftung gegen Mangelernährung

Die Deutsche Stiftung gegen Mangelernährung ist im April 2014 gegründet worden. Die Verantwortlichen sagen, dass das Thema von großer Bedeutung sei, aber in der klinischen Praxis nur „eine sehr untergeordnete Rolle“ spiele. „Mangelernährung

in unserem Sinn meint Menschen, die nicht mehr essen und trinken können. Weil sie krebskrank sind. Oder weil sie keinen funktionierenden Magen- und Darmtrakt haben. Diese Menschen müssen an Mangelernährung sterben, wenn wir sie nicht künst-

lich ernähren.“ Spenden an die Stiftung können eingezahlt werden unter: Konto-Nummer 17 824 700, DKM Darlehnskasse Münster e.G. BLZ 400 602 65, IBAN DE7140062650017824700, BIC GENODEM33DKM. | www.dsgme.org

Die Frage nach der Drachme

Wie in Lengerich über die Griechenland-Krise gesprochen und gedacht wird

„mzb/nd“ Lengerich. Banken, die seit Tagen dicht sind, Geldautomaten, die nur noch tropfenweise Euro ausspucken. Eine Volkswirtschaft kurz vor dem Kollaps, der wohl endgültig droht, wenn heute oder morgen keine Lösung gefunden wird. Achim Glärfeld, Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Lengerich, geht nicht davon aus, dass sich die Griechenland-Krise unmittelbar auf das hiesige Geldinstitut auswirken wird. „Dafür ist die Volkswirtschaft zu unbedeutend.“

Entspannt schaut er den dramatischen Entwicklungen dennoch nicht zu. Schließlich, sagt er, gehe es um das Schicksal von zehn Millionen Menschen. Ein Austritt des wankenden Staates aus dem Euro sei in jedem Fall nicht wünschenswert, und erst recht nicht ein Austritt aus der Europäischen Union. Insofern habe er Verständnis, „dass die Politik nach jedem Strohhalm greift“, betont Glärfeld. Die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die nicht nur, aber auch mit Griechenland zu tun hat und zu den extrem niedrigen Zinsen führt, be-



Drachme oder Euro? Die Währungsfrage ist eng mit der Lösung der Schuldenfrage verknüpft. Foto: dpa

wertet er gleichwohl kritisch. „Das ist eine Herausforderung für die gesamte Finanzwirtschaft.“ Zu bewältigen sei die „wenn wir unsere Hausaufgaben machen.“

Ulaubert, die in den nächsten Tagen oder Wochen nach Athen, Kreta oder in die Ägäis reisen, rät der Finanzfachmann, sich mit verschiedenen Zahlungsmitteln auf den Weg zu machen. Netisch Bargeld sollten das die Kredit- und die Scheckkarte sein. Für Bärbel Peters vom Reisebüro am Rathausplatz ist in den vergangenen Tagen nicht Griechenland, sondern eher Tunesien „das Problem“ gewesen. Aufgrund des Attentats im Bodeort Sousse mussten Sternierungen und Umbuchungen bearbeitet

werden. Neubuchungen für Griechenland gibt es jedoch nicht. Peters: „Jeder kennt momentan die Problematik in Griechenland, daher wird dieses Ziel von den Kunden gar nicht angesprochen.“

Grigorios Gounaras kommt vom griechischen Festland, genauer gesagt aus der Stadt Larissa. Er ist aber schon fast sein ganzes Leben in Deutschland, nämlich 43 Jahre, seit rund 23 Jahre lebt er in der Region. Und war immer in der Gastronomie tätig. Im Restaurant „Rhodos“ in der Babestraße ist er als Küchenchef für das leibliche Wohl der Gäste zuständig.

Was er zur Schuldenkrise und ihren Folgen in Griechenland meint? „Da läuft jetzt alles drunter und drüber, aber die jetzige Situation hätte verhindert werden können.“ Mehr möchte er nicht dazu sagen, Kontakt zu seiner Mutter und Schwester, die noch in Griechenland leben, hat er in diesen turbulenten Tagen nicht gehabt. Die Gäste im Restaurant reden eher weniger über dieses Thema, so Gounaras. „Manche fragen, wann man denn bei uns wieder mit Drachmen zahlen kann.“

Rollerfahrer stürzt auf Ölspur



Die Feuerwehr streute die Ölspur mit Bindemittel ab. Foto: mba

mba Lengerich. Kurz hinter der Eisenbahnunterführung ist am Freitag ein 64 Jahre alter Rollerfahrer auf einer Ölspur ins Rutschen geraten und gestürzt. Dabei zog sich der Mann Verletzungen zu und wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Der Verursacher der schwierigen Spur – vermutlich Dieselkraftstoff – muss noch ermittelt werden. Von der Einmündung Babestraße in die Bahnhofstraße bis kurz vor der zweiten Bahnunterführung in Richtung Hohne zog sich die Ölspur hin. Die Lengericher Wehr musste den mehr als einen Kilometer messenden Schmierfilm mit Bindemitteln abstreuen.